

66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN



**Gewinner
Zürich Film
Festival**

ein Film von
Ludwig & Glaser

mit FABIAN HINRICHS, CHRISTOPH BACH, MELIKA FOROUTAN,
MAXIM MEHMET, FAHRI OGÜN YARDIM, CHRISTIAN AHLERS,
AUREL MANTHEI, VICTORIA DEUTSCHMANN u.v.a.

Kinostart: 19. November 2009

Pressematerial unter www.farbfilm-verleih.de

Presse	Verleih	Vertrieb
Blond PR	farbfilm verleih	barnsteiner film
Marienburger Str. 36	Boxhagener Str. 106	Boxhagener Str. 106
10405 Berlin	10245 Berlin	10245 Berlin
030 / 27 90 87 00	030 / 29 77 29 44	030 / 29 77 29 29
info@blondpr.de	info@farbfilm-verleih.de	barny@barnsteiner-film.de

INHALT

CAST	3
CREW	3
LOGLINE	4
PRESSENOTIZ	4
KURZINHALT	4
LANGINHALT	5
INTERVIEW MIT LUDWIG & GLASER	7
VITAE CAST	10
FABIAN HINRICHS	10
CHRISTOPH BACH	11
MELIKA FOROUTAN	12
MAXIM MEHMET	13
CHRISTIAN AHLERS	14
FAHRI OGÜN YARDIM	15
AUREL MANTHEI	16
VICTORIA DEUTSCHMANN	17
VITAE CREW	18
CARSTEN LUDWIG / AUTOR / REGISSEUR	18
JAN-CHRISTOPH GLASER / REGISSEUR	19
NGO THE CHAU / KAMERA	20
FRISBEEFILMS GMBH & CO. KG	21
JETFILM / MOVIEPILOT GMBH	22
EINTRACHT BRAUNSCHWEIG / PORTRAIT EINES KULT-CLUBS	23
WEITERE INFORMATIONEN	24
TECHNISCHE DATEN	24

CAST

Florian	Fabian Hinrichs
Otto	Christoph Bach
Özlem	Melika Foroutan
Henning/Malte	Maxim Mehmet
Christian	Christian Ahlers
Tamer	Fahri Ogün Yardim
Mischa	Aurel Manthei
Mareille	Victoria Deutschmann
Bernhard/Vater	Bernhard Schütz
Zwinso	Marc Zwinz
Sinan	Burak Yigit
u.v.a.	

CREW

Regie	Ludwig & Glaser
Drehbuch	Carsten Ludwig
Drehbuchberatung	Jan-Christoph Glaser
Kamera	Ngo The Chau
Produzenten	Alexander Bickenbach Manuel Bickenbach Jon Handschin
Produktion	Frisbeefilms GmbH & Co. KG jetfilm GmbH
Verleih	farbfilm verleih
Vertrieb	barnsteiner film
Koproduktion	ZDF - Das kleine Fernsehspiel (Burkhard Althoff) Arte (Doris Hepp, Georg Steinert)
Filmförderung	Medienboard Berlin-Brandenburg Nordmedia DFFF

LOGLINE

66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN ist ein kompromissloses Drama über Freundschaft, Fußball und Gewalt.

PRESSENOTIZ

66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN ist ein Film über eine Generation, die nicht erwachsen werden will: Sechs junge Männer leben in ihrem eigenen Mikrokosmos zwischen Fanclub und Fußballstadion, zwischen Aufbruch ins Leben und dem Festhalten an einem alten Weg, der unweigerlich in eine Sackgasse führt.

Die Clique – hochkarätig besetzt mit deutschen Nachwuchstalenten wie Fabian Hinrichs („Sophie Scholl“), Christoph Bach („Rudi Dutschke“) und Maxim Mehmet („Fleisch ist mein Gemüse“) – stellt fest, dass die intensive, unbeschwerte Zeit ihrer Jugend und damit auch die ihrer Freundschaft vorbei ist. Die Jungs sind plötzlich auf sich allein gestellt – die harte Realität konfrontiert sie mit nie da gewesenen Herausforderungen. Was auf sie zukommt sind alltägliche, aber auch brutale Entscheidungen, die über den Verlauf von Liebe und der Zukunft ihres Lebens bestimmen.

Dem Regisseurs-Duo Ludwig & Glaser („1. Mai“, „Detroit“) gelingt ein spannendes und mutiges Drama, das den Moment im Leben ausleuchtet, in dem einem bewusst wird, dass Angriff die beste Verteidigung ist und das Spiel des Lebens länger als 90 Minuten dauert.

KURZINHALT

Für sechs junge Männer, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, bildet der Fanclub des Fußballvereins Eintracht Braunschweig das Zentrum ihres Lebens und ihrer Freundschaft. *66/67* ist der Name ihres Clubs und das Jahr, in dem Eintracht Braunschweig Deutscher Meister wurde. Florian, Otto, Henning, Christian, Tamer und Mischa haben sich mit ihrem *66/67*-Branding nicht nur heroisch das Versprechen gegeben, bedingungslos für einander einzustehen, sie zelebrieren nach Abpfiff der regulären Spielzeit auch den Spaß an der Gewalt in der dritten Halbzeit. Dabei gehen sie mit einer Radikalität vor, die keine Rücksicht auf Schmerzen zulässt.

Hinter dem Fan-Dasein steckt jedoch der tiefe Wunsch, eine Konstante im Leben zu finden, die unantastbar ist: ihre Freundschaft. Nach und nach entdecken die Jungs jedoch, dass ihre individuellen Schwierigkeiten nicht mehr innerhalb der Gruppe zu lösen sind. Jeder der Protagonisten hat seine eigenen Probleme, die sich hauptsächlich außerhalb des Stadions befinden. Die Freunde müssen feststellen, dass nicht ihr Verein, sondern sie selbst vor ihren größten Herausforderungen stehen...

LANGINHALT

Mai 2008 – letzter Spieltag der 3. Bundesliga. Eintracht Braunschweig steht kurz vor dem Abstieg. Die zweite Halbzeit läuft und es steht immer noch 0:0.

Als Mischa (Aurel Manthei) zur Trauerfeier des alten Yildiz, Besitzer und Namensgeber der Stammkneipe der 66/67-Clique, kommt, ist nichts so, wie es war. Von der alten Einheit der sechs Freunde ist nicht mehr viel zu spüren. Während Florian (Fabian Hinrichs) im Hof alles zertrümmert, was ihm in die Finger kommt, hat sich Otto (Christoph Bach) auf der Toilette verschanzi. Er erinnert sich zurück an die Zeit, als die Leidenschaft für ihren Club Eintracht Braunschweig und der Zusammenhalt der Clique noch alles war. In der letzten Zeit sind die Probleme des Einzelnen jedoch mehr und mehr zur Zerreissprobe für die seit Jahren währende Freundschaft geworden. Das gemeinsame Branding auf ihren Körpern, 66/67 natürlich, das Jahr als Eintracht Braunschweig Deutscher Meister wurde, beginnt zu verblassen.

Ein paar Monate früher:

Anführer der Gruppe ist Florian. Sein Ingenieurs-Studium hat er mit ‚sehr gut‘ abgeschlossen und steht nun vor der Entscheidung, die Dependance des Unternehmens seines Vaters (Bernhard Schütz) in China zu übernehmen. Dass er den Abschluss längst in der Tasche hat, verschweigt er – seinem Vater, seinen Freunden und auch seiner Geliebten Özlem (Melika Foroutan). Als sie bei einem ihrer Besuche in Braunschweig die fertige Diplomarbeit samt Zertifikat entdeckt, setzt Florian sie vor die Tür.

Er weiß einfach noch nicht, wohin sein Leben gehen soll und zögert eine Entscheidung hinaus ... nicht nur seine berufliche Laufbahn betreffend sondern auch gegenüber Özlem. Überfordert von den Ansprüchen der Außenwelt, flüchtet er sich mit blinder Gewalt und Drogen zunehmend in eine andere Realität.

Otto ist Florians Beziehung mit Özlem ohnehin ein Dorn im Auge. Mehr als alle anderen hängt er an dem Versprechen, immer füreinander einzustehen, das sich die Jungs vor Jahren mit ihrem 66/67-Branding gegeben haben. Er verlangt von allen uneingeschränkte Loyalität. Außer der Clique und der Gewissheit, dass nach Hartz IV Hartz V, usw. kommt, hat der homosexuelle Otto jedenfalls nicht viel im Leben. Längst hat er sich damit abgefunden, gescheitert zu sein. Für ihn erfordert dieses Bekenntnis sogar mehr Courage, als sich Ziele zu stecken und zu verwirklichen.

Dass ihn das Auseinanderdriften der Gruppe am härtesten trifft, versteckt er hinter einer Maske der Arroganz und einer latenten Aggressivität.

Diese bekommt auch Christian (Christian Ahlers) zu spüren, als er Otto beim Treffen zur „Lagebesprechung“ in der Gaststätte Yildiz zur Rede stellt, weil ihn ein Bekannter auf einer dieser HIV-Ansteckungspartys gesehen haben will. Um sich aus der Affäre zu ziehen, nimmt Otto dies zum Anlass, Christian seine gescheiterte Beziehung mit Mareille (Victoria Deutschmann) vorzuhalten.

Christian hatte sein Leben eigentlich perfekt durchgeplant – Arbeitsantritt beim Wachdienst im vergangenen Jahr, Verlobung mit seiner Freundin Mareille in diesem Jahr, nächstes Jahr Hochzeit und parallel dazu die Eignungsprüfung für die Polizeischule – bis zur Rente ist alles klar. Doch der Plan scheitert, als Mareille, überfordert vom Heiratsantrag in der Halbzeitpause im vollen Stadion, seinen Antrag ablehnt.

Henning (Maxim Mehmet), für den die 66/67-Clique Zuflucht aus seinem tristen Polizistenalltag bedeutet, versucht Mareille noch einmal zur Vernunft zu bewegen.

Doch die will sich ganz von Christian trennen und hinterlässt ihm zum Abschied nur eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Christian ist am Boden zerstört und will seinem Leben ein Ende bereiten. Der einzige, der zu ihm durchzudringen scheint, ist Florian. Mit Hasstiraden gegen Mareille und der Überzeugung, dass die Gruppe ohne ihn nur halb so stark ist, kann Florian ihn zurück gewinnen.

Gemeinsam fährt die Clique los, um den Hannover-Fans zu zeigen, was es heißt sich auf Braunschweiger Terrain zu wagen. Doch die Hannoveraner lassen sich nicht blicken und so werden an einer Autoraststätte arglose Fußballfans zur wahllosen Zielscheibe der aufgestauten Wut und Aggression. Bis zur Erschöpfung prügelt Florian auf einen der Männer ein. Diesmal ist er zu weit gegangen ...

Zurück in Braunschweig, macht sich Florian gleich auf den Weg nach Berlin, um Özlem am Theater abzufangen. Er möchte ihr seine Liebe gestehen, kann aber nicht über seinen Schatten springen und gibt vor, zufällig dort vorbeigekommen zu sein. Özlem hat Florians Unentschiedenheit satt und macht ihm unmissverständlich und selbstbewusst klar, dass seine selbsternannte Führungsposition nichts weiter als eine Ausrede ist, um sich aus der Verantwortung für das eigene Leben zu stehlen. Er spürt, dass sie Recht hat, ist aber nicht in der Lage, ihr seine Liebe zu gestehen... Florian fährt nach Braunschweig zurück, wo nun auch sein Vater endlich eine Entscheidung bezüglich der Übernahme der China-Dependance einfordert. Florian sagt schließlich zu, frustriert von der letzten Begegnung mit Özlem. Sein Vater merkt aber, dass Florian nicht wirklich überzeugt ist.

Kurze Zeit später meldet sich Henning bei den Freunden: Mareille wird bereits seit 36 Stunden vermisst, auch von Christian war seit dem Vorfall an der Raststätte nichts mehr zu hören. Florian fährt zu der Laube von Christians Großvater, in der Hoffnung ihn dort zu finden. Als er dort eintrifft, liegt Mareille bewusstlos und voller Blut am Boden ... Christian hat komplett die Kontrolle verloren. Florian wird klar, dass er mit seinen Anstachelungsversuchen gegen Mareille, um Christian für die Gruppe zurück zu gewinnen, zu weit gegangen ist. Erst jetzt wird er sich seiner Macht bewusst.

Wieder auf der Trauerfeier:

Die Trauergäste verabschieden sich allmählich. Auch Özlem will gehen. Florian versucht sie aufzuhalten, sich bei ihr zu entschuldigen und ihr endlich seine Gefühle einzugestehen – doch es ist zu spät.

Otto und Florian begegnen sich ein letztes Mal hinter dem Yildiz. Beide wissen, dass ihre gemeinsame Zeit abgelaufen ist. Noch einmal unternehmen sie einen Drogentrip, der sie über die Dächer Istanbuls führt. Während Florian noch ein wenig verweilt, geht Otto – und jeder für sich in seine ungewisse Zukunft.

Am Ende ziehen die Eintracht-Fans am Yildiz vorbei – Die Löwen haben den Erhalt in der 3. Liga geschafft.

INTERVIEW MIT LUDWIG & GLASER

66/67 – Fairplay war gestern ist Eure dritte gemeinsame Zusammenarbeit. Was sind die Vorteile, wenn man als Regieteam einen Film dreht? Wie ergänzt Ihr Euch?

Glaser: „Der Druck verteilt sich auf vier Schultern und persönliche Defizite lassen sich durch das „Vier-Augen-Prinzip“ wunderbar ausgleichen. Wir fühlen uns zu zweit schlicht „kompletter“ als alleine.“

Ludwig: „In der Praxis sieht das dann so aus, dass ich mich am Set mehr mit den Schauspielern beschäftige. Dagegen hat Jan-Christoph früher viel als Cutter gearbeitet und kümmert sich besonders um die visuelle Ausrichtung des Films. Wichtige Entscheidungen werden aber immer gemeinsam getroffen.“

Carsten, Du bist in Braunschweig geboren, bist tatsächlich ein Eintracht-Fan und hast das Drehbuch geschrieben. War Deine aktive Fan-Zeit ähnlich exzessiv wie die der Protagonisten?

Ludwig: „Zwischen 1977 und 88 hatte ich zwölf intensive Jahre als Eintracht Braunschweig Fan in denen ich quasi kein Heimspiel verpasste habe und oft auch auswärts mit dabei war. Ich war zu keinem Zeitpunkt Hooligan, allerdings – besonders bei den Auswärtsfahrten – Zaungast heftiger Fanausschreitungen. In den Achtzigern funktionierte das Sicherheitskonzept der staatlichen Einrichtungen noch längst nicht so reibungslos wie heute. Eine Faszination für diese Thematik, sei sie auch noch so fragwürdig, würde ich mir durchaus zugestehen. Richtig interessiert hat mich diese Welt aber nur bis ich Achtzehn wurde, danach geriet der soziologische Aspekt für mich mehr in den Fokus. Heute ist Hooliganismus für mich eine groteske und anachronistische Spielart des temporären Aufbegehrens gegen Konformität und Mittelmäßigkeit. Ein Ausdruck von Hilflosigkeit, die mich bei überhöhter Betrachtung anrührt, im konkreten Fall aber anekelt.“

Abgesehen von den eigenen Erfahrungen, was hat Euch noch für den Film inspiriert?

Ludwig: „Bücher über die Anfänge britischen Hooliganismus und Gangfilme wie „The Warriors“ oder „Quadrophenia“, deren Wortwitz, Gruppendynamik und Lebendigkeit wir schätzen. Aber auch Freundschafts- und Beziehungsszenarien wie „Der Tee im Harem des Archimedes“ von Mehdi Charef oder „Los Tempo“ von Carlos Saura. Wichtig ist, unser Film arbeitet auf zwei Ebenen: Der offensichtlichen (Fußball, Hooliganismus, Freundschaft) und der etwas Versteckten, Metaphorischen, der die Attitüde „Wir-definieren-uns-über-Gewalt-und-Snobismus“ in Windeseile pulverisiert.“

Glaser: Nach „Detroit“, unserem ersten gemeinsamen Film, der von der solistischen Irrfahrt eines Borderliners handelt, hatten wir große Lust einen Ensemblefilm zu drehen und in diese Fußballwelt abzutauchen. Wir waren neugierig auf die Charaktere, ihre Art zu leben und zu denken.

Warum spielt Gewalt eine so große Rolle in dem Film? Und wie geht man mit diesem Element um, damit es nicht verherrlichend rüber kommt?

Ludwig: „Hooliganismus bedeutet Gewalt, infolgedessen ist die Darstellung oder Andeutung von Gewalt unumgänglich. Uns war enorm wichtig, dass die Gewalt nicht zum Selbstzweck verkommt. Sie hat im Film eine dramaturgische Funktion und beschreibt den Zustand der Gruppe oder der einzelnen Mitglieder. Wir haben über

jeden einzelnen Schlag debattiert, um die Gewalt spürbar zu machen, ohne ins Voyeuristische abzugleiten. Die Schauspieler haben dafür speziell trainiert, um die Verletzungsgefahr so gering wie möglich zu halten.

Glaser: „Am Ende wird aus der fairen, abgesprochenen Auseinandersetzung ein Gewaltrausch an der die Clique scheitert. Es wird deutlich, dass Gewalt keine Lösung ist. Die Jungs müssen aber erst ihren Weg gehen, damit sie es kapieren. Erst mit dem Scheitern besteht die Chance, dass sie sich neu erfinden.“

Welche Szenen waren eine besonders große Herausforderung für Euch?

Ludwig: „Massenszenen im Stadion. Wir hatten zu wenig Zeit, etliche Unwägbarkeiten und keine Chance der Wiederholung. Aber auch die Szenen mit hoher emotionaler Sprengkraft zählen dazu, wie das Finale in der Laubensiedlung, sowie die Auseinandersetzungen zwischen dem Liebespaar Florian und Özlem auf der einen und den Kumpels Florian und Otto auf der anderen Seite.“

Glaser: „Die Szenen im Braunschweiger Stadion waren zwar schwierig zu drehen, aber dafür wurden wir mit herrlichen Publikumsreaktionen belohnt. Der Stadionsprecher in unserem Film, ist der „echte“ Stadionsprecher der Eintracht. Und der Heiratsantrag wurde tatsächlich über die Lautsprecher und die Anzeigentafel ins Stadion übertragen. Viele hatten die erste Ansage, dass es sich hierbei um Dreharbeiten handelt, schlicht überhört. Und so haben sie alles für bare Münze genommen. Als wir den Antrag ein zweites Mal drehen mussten, dachten einige Zuschauer, dass der arme Depp es mit dem Antrag noch einmal probiert.“

Was war Euch an der Rolle von Otto, dem homosexuellen Fußballfan, besonders wichtig?

Ludwig: „Diese Figur bot uns zum einen die Gelegenheit mit einem gängigen Schwulen- aber umgekehrt auch Hooligan-Klischee zu brechen, zum anderen aber auch die langjährige Zusammenarbeit mit Christoph Bach um eine neue Dimension zu erweitern. Die Auseinandersetzung mit der Figur des Otto, gehört sicher für beide Seiten zum Spannendsten unseres bisherigen Schaffens.“

Abgesehen von Fußball, spielt Freundschaft eine große Rolle in *66/67 – Fairplay war gestern*. Warum haben die Jungs so große Schwierigkeiten mit dem Erwachsen werden? Ist das repräsentativ für die heutige Generation der um die Dreißigjährigen?

Ludwig: „Erwachsen werden“ gilt in unserer Gesellschaft als etwas extrem Erstrebenswertes. Nur stellen sich viele junge Leute bewusst oder unterbewusst die Frage: Wie geht das eigentlich? Wie soll ich leben und vor allem: wie will ich leben? Für die 66/67-Clique bedeutet Erwachsenwerden erstmal das Gegenteil von Selbstverwirklichung, sie scheuen den deprimierenden Kreislauf von Arbeitssuche, Angst vor Verlust derselben, Freizeitgestaltung vor dem Hintergrund überschaubarer Möglichkeiten oder der Angst, sich auf eine Frau einzulassen. Ich denke, dass sich da viele Zuschauer irgendwo wieder finden werden.“

Glaser: „Viele flüchten sich ja in die „neue Sicherheit“ der Kleinfamilien. Unsere Protagonisten wollen keine neue Familie, sondern ihre alte behalten. Sie zelebrieren sie als eine Art Überreizung der Jugendclique. Es war doch immer so schön, was sollen wir uns mit der neuen schillernden Welt jenseits der Stadtmauern auseinandersetzen? Natürlich vergessen sie dabei, dass nichts ewig währt. Die hundertste Wiederholung einer tollen Party, besetzt mit den gleichen Gästen, fühlt

sich irgendwann nur noch hohl und leer an. Das Phänomen scheint repräsentativ zu sein. Eine Lösung auf diese Frage können wir allerdings nicht anbieten.“

Glaubt Ihr, dass der Film auch junge Frauen interessiert? Und wenn ja, warum?

Ludwig: „Testscreenings haben gezeigt, dass die Akzeptanz unserer Geschichte bei Frauen sogar noch höher ist als bei Männern. Vielleicht deshalb, weil der Spiegel den wir uns - vor allem aber unserer Generation von Männern zwischen 30 und 35 - vorhalten, nicht gerade angenehme Bilder generiert. Es ist zum einen ein schonungsloser, in seiner Absurdität aber zugleich auch äußerst amüsanter Exkurs männlicher Vorstellungen und Rituale, reflektiert und enttarnt von Frauen, die nicht weniger an der Sinnhaftigkeit ihrer Existenz zu knabbern haben. Nur machen sie das eben sehr viel konstruktiver, als wir Männer.“

Glaser: „Weil hier ein ganzer Haufen gut aussehender junger Männer, und Ihr jeweils scheiterndes Lebensmodell durchgespielt werden. Vielleicht hätten sie weniger Probleme, wenn sie ihre Männerdominierte Welt gegen eine „gesündere“ mit Frauenbeteiligung eintauschen würden?“

Mit Frisbee Films habt Ihr schon zusammengearbeitet und auch teilweise mit den Schauspielern, die in *66/67 – Fairplay war gestern* dabei sind. Seid Ihr Teil einer Filmclique?

Ludwig: „Yo, Familie macht stark. Oder sitzen wir hier dem gleichen Irrtum auf, wie unsere Protagonisten?“

Glaser: „Clique klingt mir zu negativ und abgeschottet. Nein, es gibt und gab in unserer bisherigen Arbeit Personen, mit denen wir so sehr auf einer Wellenlänge liegen, dass wir immer wieder gerne mit Ihnen zusammenarbeiten. Es geht dabei um wechselseitige Inspiration. Das sich daraus eine Art Familie gebildet hat, ist ein schöner, durchaus gewollter, Nebeneffekt.“

VITAE CAST

FABIAN HINRICHS

spielt FLORIAN

Florian, Anführer der 66/67-Clique, hat sein Ingenieurs-Studium mit ‚sehr gut‘ bestanden, ein lukratives Jobangebot in China und eine wunderschöne Geliebte. Eines fehlt ihm jedoch: der Mut eine Entscheidung zu treffen und sich den Konsequenzen zu stellen. Überfordert von den Ansprüchen der Außenwelt flüchtet er sich mit blinder Gewalt und Drogen in eine andere Realität.



Eigentlich war **Fabian Hinrichs** Jura-Student. Dann begleitete er spontan einen Freund zum Vorsprechen an der Westfälischen Schauspielschule Bochum, wurde angenommen und schloss seine Ausbildung 2001 ab. Lange Zeit spielte der Wahlberliner an der Volksbühne in Berlin, arbeitete in unterschiedlichen Theaterprojekten mit namhaften Regisseuren wie Leander Haußmann, Frank Castorf, Laurent Chetouane, Christoph Schlingensief, Schorsch Kamerun und René Pollesch. Internationale Bekanntheit erlangte er durch seine Rolle des Hans Scholl in Marc Rothemunds preisgekröntem Meisterwerk SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE (2005), für die er mit dem „new faces award“ ausgezeichnet wurde.

Im Fernsehen war Fabian Hinrichs in renommierten Serien wie DER KRIMINALIST (2006) und TATORT (2009) zu sehen. Auch vor schwierigen Rollen, wie die eines Lehrers mit pädophilier Neigung in BLOCH – DER KINDERFREUND (2007), zeigt er keine Scheu. Im Jahr 2000 erhielt der Charakterdarsteller durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Förderpreis für Nachwuchsdarsteller, „Theater heute“ nominierte ihn im selben Jahr zum Nachwuchsschauspieler des Jahres.

Für das Kino stand Fabian Hinrichs zuletzt an der Seite von Jürgen Vogel für den Film SCHWERKRAFT unter der Regie von Maximilian Erlenwein vor der Kamera, welcher Anfang 2010 in die Kinos kommt.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	SCHWERKRAFT	Regie: Maximilian Erlenwein (Kino)
	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	TATORT – Mit ruhiger Hand	Regie: Maris Pfeiffer (TV)
	TATORT – Borowski und die heile Welt	Regie: Florian Froschmayer (TV)
2008	DUTSCHKE	Regie: Stefan Krohmer (TV)
2007	SONGS FROM THE SOUTHERN SEA	Regie: Marat Sarulu (Kino)
	DAS BESTE KOMMT ERST	Regie: Rainer Kaufmann (TV)
	FRÜHER ODER SPÄTER	Regie: Ulrike von Ribbeck (Kino)
	BLOCH – Der Kinderfreund	Regie: Kilian Riedhof (TV)
2006	BELLA BLOCK – Blackout	Regie: Rainer Kaufmann (TV)
	DER KRIMINALIST – Am Abgrund	Regie: Sherry Hormann (TV)
	NEANDERTAL	Regie: Ingo Haeb & Jan-Christoph Glaser (Kino)
2005	BLUTHOCHZEIT	Regie: Dominique Deruddere (Kino)
	SOPHIE SCHOLL – Die letzten Tage	Regie: Marc Rothemund (Kino)
2004	SCHUSSANGST	Regie: Dito Tsintsadze (Kino)

CHRISTOPH BACH

spielt OTTO

Otto trifft das langsame Auseinanderdriften der 66/67-Clique am härtesten, stellte sie bisher doch so etwas wie einen Familienersatz dar.

Mit seiner Arbeitslosigkeit hat er sich schon längst abgefunden. Das Bekenntnis des Gescheitertseins ist für ihn sogar die Königsdisziplin. An der nötigen Arroganz und Gewaltbereitschaft, diese Position zu verteidigen, fehlt es ihm nicht.



Der 1975 geborene Schauspieler absolvierte seine Schauspielausbildung an der Berliner Universität der Künste. Sein Kinodebüt gab **Christoph Bach** im Jahr 2003 in dem surrealen Drama NARREN. Im gleichen Jahr erhielt er den Förderpreis Deutscher Film als bester männlicher Hauptdarsteller für seine Rolle in DETROIT von Ludwig & Glaser. Zu seinen weiteren Kinoproduktionen gehören der mehrfach ausgezeichnete Diplomfilm KATZE IM SACK (2005), CLOSE (2004), SIEBEN HIMMEL (2005), ZEPPELIN! (2005) und zuletzt SCHATTENWELT (2008) und FINNISCHER TANGO (2008).

Der TV-Film MEIN MÖRDER von Elisabeth Scharang, in dem er die Hauptrolle spielt, wurde 2006 mit dem Österreichischen Fernsehpreis und auf dem TV-Festival FIPA in Biarritz mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Weitere TV-Produktionen sind BLINDFLUG (2007), DAS SCHNECKENHAUS (2006) und der TATORT- "Der oide-Depp" (2008).

2006 widmete "Das kleine Fernsehspiel" dem Schauspieler eine vierteilige Reihe.

2008 mimte er für den ZDF-Spielfilm DUTSCHKE die Rolle des bekannten Studentenführers unter der Regie von Stefan Krohmer.

Bis vor kurzem stand er für die Verfilmung von Olivier Assayas' CARLOS: THE JACKAL in einer der Hauptrollen vor der Kamera.

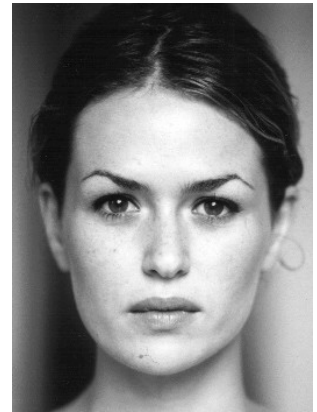
FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	CARLOS: THE JACKAL	Regie: Olivier Assayas
	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
2008	DUTSCHKE	Regie: Stefan Krohmer (TV)
	FINNISCHER TANGO	Regie: Buket Alakus (Kino)
	SCHATTENWELT	Regie: Connie Walther (Kino)
2002 – 2008	TATORT	Regie: Diverse (TV)
2007	PRAGER BOTSCHAFT	Regie: Lutz Konermann (TV)
2006	ALLEIN GEGEN DIE ANGST	Regie: Martin Eigler (TV)
	DAS SCHNECKENHAUS	Regie: Florian Schwarz (TV)
	SELDA	Regie: Tamer Yigit (TV)
2005	ZEPPELIN!	Regie: Gordian Maugg (Kino)
	SIEBEN HIMMEL	Regie: Michael Busch
	KATZE IM SACK	Regie: Florian Schwarz (Kino)
	WELTVERBESSERUNGSMASSNAHMEN	Regie: Jakob Hüfner & Jörn Hintzer (Kino)
2003	NARREN	Regie: Tom Schreiber (Kino)
	DETROIT	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
2000	IMMER AN DER WAND LANG	Regie: Carsten Ludwig (Kurzfilm, dffb)

MELIKA FOROUTAN

spielt ÖZLEM

Özlem ist schon vor einiger Zeit aus Braunschweig nach Berlin gezogen und geht dort unabhängig und selbstbewusst ihren Weg als Schauspielerin. Sie liebt Florian, aber nicht um jeden Preis. Wenn er keine Entscheidungen für sein eigenes Leben treffen will, sieht sie keinen Sinn mehr in der Beziehung.



Melika Foroutan, geboren 1976 in Teheran, studierte von 1995 bis 1998 in Köln zunächst Philosophie, Englisch und Geschichte, bevor sie von 1998 bis 2002 ein Schauspielstudium an der Universität der Künste Berlin absolvierte. In der Spielzeit 2003/2004 war sie am Schauspielhaus Leipzig engagiert. 2003 gewann sie die Sat.1 Actors Class. Nach vielen Nebenrollen und Gastauftritten in deutschen Krimiserien übernahm sie 2006 in der ZDF-Serie ALLES ÜBER ANNA erstmals einen größeren Part. Bekannt ist Melika Foroutan auch aus dem ZDF-Film NACHTSCHICHT (2007) und diversen Fernsehserien - u.a. SK KÖLSCH (2004). Mit ihrer Rolle in WUT (2006) und als Hauptakteurin in KDD – KRIMINALDAUERDIENST (2007) spielte sie in zwei Grimme-Preis ausgezeichneten Produktionen mit. Ebenfalls erhielt KDD-KRIMINALDAUERDIENST 2007 den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Beste deutsche Serie“.

In der Schätzing-Verfilmung Die dunkle Seite (2008) spielte sie die Privatdetektivin Vera Gemini an der Seite von Mišel Maticevic und Hilmi Sözer. Unter der Regie von Wim Wenders drehte sie den Film PALERMO SHOOTING, der seine Premiere auf den internationalen Filmfestspielen in Cannes 2008 feierte.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	DER KAPITÄN – Packeis	Regie: Axel Barth (TV)
2008	DIE DUNKLE SEITE	Regie: Peter Keglevic (TV)
	LUTTER – Toter Bruder	Regie: Thorsten Wacker (TV)
	PALERMO SHOOTING	Regie: Wim Wenders (Kino)
2007	NACHTSCHICHT	Regie: Lars Becker (TV)
2007 – 2008	KRIMINALDAUERDIENST	Regie: Diverse (TV)
2006	WUT	Regie: Züli Aladag (TV)
	EIN STARKES TEAM – Dunkle Schatten	Regie: Peter Fratzscher (TV)
	KRIEG DER FRAUEN	Regie: Katinka Feistl (TV)
2005	DER FÜRST UND DAS MÄDCHEN	Regie: Richard Engel (TV)

MAXIM MEHMET

spielt HENNING / Malte

Henning ist das schwarze Schaf einer Polizistenfamilie, der es jedoch mit den dienstlichen Vorschriften nach Feierabend nicht so genau nimmt. Um sich endlich der Kontrolle seines Vaters und seines spezialisierten Zwillingsbruders Malte zu entziehen, hofft er auf die Annahme bei der Kriminalpolizei.

Auch er hängt an der 66/67-Clique, die einen perfekten Ausgleich zu seinem tristen Polizeialltag darstellt.



Der 1975 in Kassel geborene **Maxim Mehmet** zog nach dem Abitur 1996 nach Berlin. Von 2001 bis 2005 studierte er Schauspiel an der HFF in Potsdam-Babelsberg. Während dieser Zeit spielte er in diversen Kurzfilmen und Theaterprojekten. Seine erste Kinorolle übernahm er 2004 in Leander Haussmanns NVA, seine erste Hauptrolle in Christian Görlitz' FLEISCH IST MEIN GEMÜSE (2007), der Filmadaption des gleichnamigen Romans von Heinz Strunk. Zuvor war er auch in dem Historien-Drama DER ROTE BARON (2006) von Niki Müllerschön zu sehen.

Seit 2008 gehört er zum festen Team des Leipziger TATORTS.

Neben 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN laufen diesen Herbst auch Simon Verhoevens MÄNNERHERZEN und Peter Timms LIEBE MAUER mit Maxim Mehmet im Kino an.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	LIEBE MAUER	Regie: Peter Timm (Kino)
	MÄNNERHERZEN	Regie: Simon Verhoeven (Kino)
	ES KOMMT DER TAG	Regie: Susanne Schneider (Kino)
2008 –	TATORT	Regie: Diverse (TV)
2009		
2008	FLEISCH IST MEIN GEMÜSE	Regie: Christian Görlitz (Kino)
	DER ROTE BARON	Regie: Niki Müllerschön (Kino)
	U 900	Regie: Sven Unterwaldt (Kino)
2006	DER UNTERGANG DER PAMIR	Regie: Kaspar Heidelberg (TV)
2005	NVA	Regie: Leander Haußmann (Kino)
2004	DIE STUNDE DER OFFIZIERE	Regie: Hans-Erich Vieth (TV)

CHRISTIAN AHLERS spielt CHRISTIAN

Bis zur Rente hat Christian alles minutiös durchgeplant und führt regelmäßig Buch über sein Leben. Dass dieses jedoch nicht hundertprozentig berechenbar ist, wird ihm spätestens klar, als seine Freundin Mareille seinen Heiratsantrag ablehnt. Sein Plan zerbricht und er verliert die Kontrolle – über sein Leben und sich selbst.



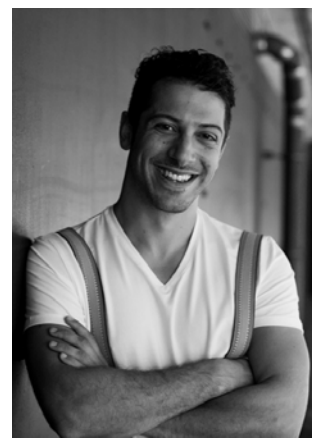
Der Werder-Fan **Christian Ahlers** wurde 1974 in Bremen geboren. Nach dem Abitur absolvierte er an der Hochschule der Künste in Berlin sein Schauspielstudium mit Diplom. Er spielte Theater in Berlin am Maxim-Gorki-Theater und an der Schaubühne sowie den Städtischen Bühnen Osnabrück. Er sammelte Dreherfahrungen mit Hochschulfilmen, Werbespots, Episodenrollen in Serien wie z.B. LÖWENZAHN (2006), RITAS WELT (2003), GROSSSTADTREVIER (2007), UNTER UNS (2007) und SOKO WISMAR (2007) und den TV-Movies IM MEER DER LÜGEN (2008) und SCHULD UND UNSCHULD (2007) sowie im Kinofilm DER BAADER-MEINHOF-KOMPLEX. Neben seiner schauspielerischen Tätigkeit in Film, Fernsehen und Theater stellte Christian Ahlers seine Fähigkeiten auch als Kabarettist und Autor in der Kabarett-Truppe GOOD OLD BOYS AND GIRLS unter Beweis. Er zeichnet außerdem als Autor für einige Folgen z. B. der Sat1-Comedy-Serie DIE DREISTEN DREI verantwortlich. Er wirkte in Hörspielproduktionen u.a. des WDR mit. Die Rolle des Christian in dem Fußball-Drama 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN ist seine erste Hauptrolle in einem abendfüllenden Kinospielelfilm.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	GEGENÜBER VON TROST	Regie: Laura Popescu-Zeletin (TV)
	NUR FÜR EINEN AUGENBLICK	Regie: Abel Lindner (Kurzfilm, Berlinale)
2008	VERTRAUTE ANGST	Regie: Christiane Balthasar (TV)
	IM MEER DER LÜGEN	Regie: Jörg Grünler (TV)
2007	SCHULD UND UNSCHULD	Regie: Marcus O. Rosenmüller (TV)
	GROSSSTADTREVIER	Regie: Div. (TV)
	SOKO WISMAR – Laura	Regie: Div. (TV)
	UNTER UNS	Regie: Div. (TV)
2006	LÖWENZAHN	Regie: Div. (TV)
2005	MEIN LEBEN UND ICH	Regie: Div. (TV)
2003	RITAS WELT	Regie: Div. (TV)
	ABSCHNITT 40	Regie: Div. (TV)
2000	IMMER AN DER WAND LANG	Regie: Carsten Ludwig

FAHRI OGÜN YARDIM spielt TAMER

Tamer hat mit seinem schwerkranken Vater und dessen verschuldetem Familienbetrieb, der Gaststätte Yildiz, genug um die Ohren, als sich auch noch um das zunehmende Auseinanderdriften der „66/67-Familie“ zu kümmern.



Der Hamburger Schauspieler **Fahri Ogün Yardim**, geboren 1980, absolvierte seine Schauspielausbildung in seiner Heimatstadt.

In der norddeutschen Metropole stand er u.a. am Ernst-Deutsch-Theater, in Berlin am `Hebbel am Ufer` und `Tiyatrom` auf der Bühne.

In Kürze ist Fahri Ogün Yardim neben Til Schweiger in „MÄNNERHERZEN“ zu sehen. Zuvor waren die beiden bereits gemeinsam in „1 ½ RITTER – AUF DER SUCHE NACH DER HINREISSENDEN HERZLINDE“ (2008), „KEINOHRHASEN“ (2007), „ONE WAY“ (2006) und „WO IST FRED?“ (2006) zusammen aufgetreten.

Dem breiten TV-Publikum ist Fahri Ogün Yardim u.a. durch seine Serienhauptrolle des Atila Melek, als KÖNIG VON KREUZBERG (2005) ein Begriff.

Seine Kinokarriere startete er mit dem Film KEBAB CONNECTION (2004). Es folgten weitere Kinofilme in Haupt- und Nebenrollen, wie z.B. CHIKO (2007) von Özgür Yildirim und THE HAMBURG CELL von Antonia Bird. In diesem Jahr wird Fahri Ogün Yardim mit „66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN“ und AUSBILDER SCHMIDT – DER FILM in weiteren Hauptrollen im Kino zu sehen sein sowie Anfang 2010 neben Jürgen Vogel im Kinodebüt von Maximilian Erlenweins SCHWERKRAFT.

Auch im Fernsehen gibt es dieses Jahr einiges von Fahri Ogün Yardim zu sehen: im Pro7 Movie TOD AUS DER TIEFE spielt er eine Hauptrolle, ebenso im Märchen ALI BABA und TATSÄCHLICH WEIHNACHTEN.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	ALI BABA – Märchen aus 1001 Nacht SCHWERKRAFT 66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Nico Zingelmann (TV) Hauptrolle Regie: Maximilian Erlenwein (Kino) Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
2008	TATSÄCHLICH WEIHNACHTEN (AT) ILLEGAL (AT) TOD AUS DER TIEFE (AT) MÄNNERHERZEN (AT) 1 1/2 RITTER	Regie: Franziska Meyer-Price (TV) Hauptrolle Regie: René Heisig (TV) Regie: Hans Horn (TV) Hauptrolle Regie: Simon Verhoeven (Kino) Regie: Til Schweiger (Kino)
2007	AUSBILDER SCHMIDT – Der Film MOGADISHU WELCOME CHIKO FAST TRACK – NO LIMITS KEINOHRHASEN	Regie: Mike Eschmann (Kino) Regie: Roland Suso Richter (TV) Regie: Özgür Yildirim (Kino) Hauptrolle Regie: Axel Sand (TV) Regie: Til Schweiger (Kino)
2006	ONE WAY WO IST FRED? DIE KATZE	Regie: Reto Salimbeni (Kino) Regie: Anno Saul (Kino) Regie: Kaspar Heidelberg (TV)
2005	KEBAB CONNECTION DER KÖNIG VON KREUZBERG ALIM MARKET	Regie: Anno Saul (Kino) Regie: Jan Becker (TV) Hauptrolle Regie: Özgür Yildirim (Kino)

AUREL MANTHEI

spielt MISCHA

Mischa ist immer da, wenn er gebraucht wird, hält sich ansonsten aber eher zurück. Der Wunsch, etwas ruhiger zu treten und seine Loyalität zur Gruppe sind jedoch nicht immer leicht miteinander zu vereinbaren.

Aurel Manthei, geboren 1974 in Wuppertal, war nach seiner Schauspielausbildung an der Folkwang Hochschule von 1998 - 2002 in Essen sowohl im Theater als auch in Film und Fernsehen zu sehen. Von 2002 bis 2007 war er am Schauspiel Leipzig engagiert. Von 2005 bis 2008 war er Dozent für Schauspielkunst an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Bekannt ist Aurel Manthei ebenfalls aus der Rolle des Kommissars Florian Glade in der erfolgreichen ZDF-Serie STOLBERG, in der er seit 2006 neben Rudolf Kowalski spielt. Zuletzt war er in Oskar Roehlers LULU UND JIMI (2008) im Kino zu sehen. Im Herbst folgen neben 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN, die Kinostarts von GANZ NAH BEI DIR und Anfang 2010 SCHWERKRAFT. Ab der Spielzeit 2009/2010 ist Aurel Manthei festes Mitglied des Ensembles des Schauspielhaus Zürich.



FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	SCHWERKRAFT	Regie: Maximilian Erlenwein (Kino)
	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	STROMBERG	Regie: Franziska Meletzki (TV)
2008	GANZ NAH BEI DIR	Regie: Almut Getto (Kino)
	LULU UND JIMI	Regie: Oskar Roehler (Kino)
2006 – 2009	STOLBERG	Regie: Ulrich Zrenner, Markus Imboden, Michael Schneider (TV)
2006	ALARM FÜR COBRA 11	Regie: Axel Barth (TV)
	KÜSTENWACHE	Regie: Nikolai Albrecht (TV)
	WOLFFS REVIER – Spätfolgen	Regie: Marcus O. Rosenmüller (TV)
2005	NACHTSCHICHT – Tod im Supermarkt	Regie: Lars Becker (TV)
	ZWISCHEN NACHT UND TAG	Regie: Nicolai Rohde (TV)
2004	MEIN BRUDER IST EIN HUND	Regie: Peter Timm (Kino)
2003	TATORT – Schattenlos	Regie: Thomas Stiller (TV)
2002	SOKO LEIPZIG – Benni und die Detektive	Regie: Christoph Eichhorn (TV)

VICTORIA DEUTSCHMANN

spielt MAREILLE

Mareille wird durch Christians Heiratsantrag im Stadion plötzlich klar, dass sie ihn nicht nur nicht heiraten, sondern auch nicht länger mit ihm zusammen sein will. Mit ihrem Emanzipationsversuch bringt sie sich jedoch in Lebensgefahr.

Die 1975 in Berlin geborene **Victoria Deutschmann** arbeitete vier Jahre mit dem Regisseur Rolf Kemnitzer in Berlin. Später nahm sie sowohl Gesangsunterricht als auch Method Acting-Kurse. 1999 spielte sie erfolgreich in dem Kurzfilm SOULFINGER, der mit dem Deutschen Filmhochschulpreis München ausgezeichnet wurde. Seitdem ist sie sowohl in vielen Kino- als auch Fernsehfilmen zu sehen. Im Kino überzeugte sie u.a. in Tom Schneiders NARREN (2003) und in SPRIT (2007). Zudem spielte sie in DIE RETTUNGSFLIEGER (2005), in SOKO-LEIPZIG – SPUREN LÜGEN NICHT (2008) und DER KRIMINALIST – BLUESGEWÄHR (2008) mit. Für Ihren Auftritt in dem Kurzfilm LUMEN erhielt sie 2007 für ihre schauspielerische Leistung die Auszeichnung vom Filmfest Valencia.



FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
	DAS ÄLTESTE GEWERBE	Regie: Katja Esson (TV)
2008	SOKO-LEIPZIG – Spuren lügen nicht	Regie: Michel Bielawa (TV)
	DER KRIMINALIST – Bluesgewehr	Regie: Dagmar Hirtz (TV)
2007	SPRIT	Regie: Marco Raab (Kino)
	LUMEN	Regie: Phillip Koch (Kurzfilm)
2006	KRIMINALDAUERDIENST	Regie: Matthias Glasner (TV)
	IN ALLER FREUNDSCHAFT – Carpe Diem	Regie: Jürgen Brauer (TV)
	INNEN NACHTS	Regie: Eva Stotz (Kurzfilm)
2005	DIE RETTUNGSFLIEGER – Tödlicher Leichtsinn	Regie: Gero Weinreuther (TV)
	ALLES AUF ZUCKER	Regie: Dany Levy (Kino)
	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Regie: Doris Dörrie (Kino)
2003	NICHT OHNE MEINEN ANWALT – Der Todesengel	Regie: Werner Masten (TV)
	NARREN	Regie: Tom Schneider (Kino)
	GANZ UND GAR	Regie: Marco Kreuzpainter (Kino)
2002	ALLES GETÜRKT	Regie: Yasemin Samdereli (TV)

VITAE CREW

CARSTEN LUDWIG AUTOR / REGISSEUR

Bevor **Carsten Ludwig** sich für die Filmregie entschied, studierte er von 1988 bis 1992 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Im Anschluss daran folgte ein dreijähriges Engagement am Hans-Otto Theater Potsdam sowie zahlreiche Auftritte in Filmen und Fernsehspielen. 1996 dann wechselte er hinter die Kamera und nahm zwei Jahre später sein Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin auf.

Carsten Ludwig wurde die Verbundenheit zur Eintracht Braunschweig sozusagen in die Wiege gelegt. 1970 in Braunschweig geboren, ist er seit seinem ersten Stadionbesuch im Alter von sechs Jahren Fan der Löwen, auch heute noch.

Nach DETROIT (2003) und 1. MAI (2008), welcher als Eröffnungsfilm in der „Perspektive Deutsches Kino“ auf der Berlinale 2008 lief, ist 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN seine dritte Arbeit für die Kinoleinwand. Wie schon bei den beiden Projekten zuvor führte Carsten Ludwig gemeinsam mit Jan-Christoph Glaser Regie.



FILMOGRAPHIE als Regisseur und Autor (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Drehbuch & Regie, Regie gemeinsam mit Jan-Christoph Glaser (Kino)
	1. MAI – Der Ausflug	Drehbuch & Regie, Regie gemeinsam mit Jan-Christoph Glaser (Kino)
2003	DETROIT	Drehbuch & Regie, Regie gemeinsam mit Jan-Christoph Glaser (Kino)
2000	IMMER AN DER WAND LANG	Regie & Drehbuch (Kurzfilm)
2000	MITTENMANG	Regie & Drehbuch (Kurzfilm)
1999	WOLFRAM	Regie & Drehbuch (Dokumentarfilm)
1998	NÜSSE	Regie (Kurzfilm)

JAN-CHRISTOPH GLASER REGISSEUR

Jan-Christoph Glaser ist 1976 in Waldshut geboren und aufgewachsen. Fünf Jahre seiner Kindheit verbrachte er mit seiner Familie in der kolumbianischen Stadt Bogotá. Seit Mitte der neunziger Jahre ist er in Berlin zu Hause. 1995 bis 1998 studierte er Kommunikationswissenschaften und Neuere Deutsche Philologie. Von 1997 bis 2001 übernahm er die Leitung des interdisziplinären Trashfilmprojektes QCINE – Hochschulfernsehen Berlin. Als Cutter war er unter anderem für COLLAGE (Hanayo), die Musikvideos GLAMOUR GIRL der Chicks on Speed, TELEFUNKEN von Egoexpress und den Kurzfilm IMMER AN DER WAND LANG tätig. Seine erste Regiearbeit war AUFTRAG MOABIT für MTV, darauf folgten die Kinofilme DETROIT (2003), NEANDERTAL (2006) und 1. MAI (2008). 66/67 – FAIRPLAY WAR GESTERN ist das dritte Projekt, das Jan-Christoph Glaser zusammen mit Carsten Ludwig realisiert hat. Für das Drehbuch stand er beratend zur Seite.



FILMOGRAPHIE als Regisseur und Autor (Auswahl)

2009	66/67 – Fairplay war gestern	Regie, gemeinsam mit Carsten Ludwig (Kino)
	1. MAI – Der Ausflug	Regie, gemeinsam mit Carsten Ludwig (Kino)
2006	NEANDERTAL	Regie, gemeinsam mit Ingo Haeb (Kino)
2003	DETROIT	Regie, gemeinsam mit Carsten Ludwig (Kino)
2000	GLASGOW	Regie & Drehbuch (Kurzfilm)
1997 – 1998	AUFTRAG MOABIT	Regie (12-teilige MTV Serie)

NGO THE CHAU KAMERA

Der in Hanoi geborene **Ngo The Chau** absolvierte von 1999 bis 2004 ein Kamerastudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

Neben zahlreichen ausgezeichneten Kurzfilmen und Werbespots drehte er auch Musikclips für namhafte nationale und internationale Künstler wie Herbert Grönemeyer, Soffy O, Seeed und Patrice.



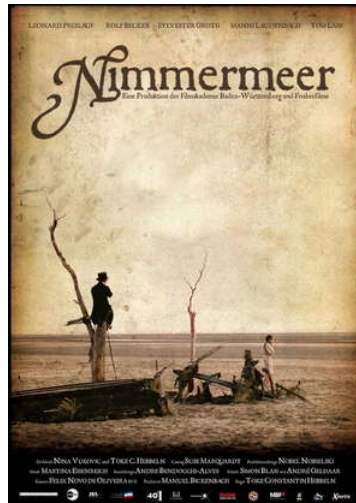
Im Jahr 2007 arbeitete Ngo The Chau zusammen mit dem Regisseur Matthias Emcke an PHANTOMSCHMERZ mit Til Schweiger und Jana Pallaske, der 2009 in die deutschen Kinos kam. Des Weiteren fotografierte er Lars Beckers NACHTSCHICHT (2007) und Mark Schlichters Tatort STRAHLENDE ZUKUNFT. Für den Kinofilm DETROIT (2003), Regie Ludwig & Glaser, wurde er für den Deutschen Kamerapreis nominiert. Der Tatort SCHEHERAZADE (2004) von Peter Henning und Claudia Prietzel wurde 2005 mit dem Deutschen Kamerapreis in der Kategorie Fernsehfilm ausgezeichnet. Außerdem erhielt Ngo the Chau im selben Jahr für SCHEHERAZADE und ein Jahr später für FOLGE DER FEDER den Deutschen Fernsehpreis für die beste Kamera. Im Jahr 2006 drehte er mit der Regisseurin Franziska Meletzky FREI NACH PLAN, der beim Internationalen Filmfestival Shanghai 2007 als bester Film ausgezeichnet wurde und eine Vornominierung für den Deutschen Filmpreis im Bereich Kamera erhielt. Zuletzt übernahm Ngo The Chau die Bildgestaltung für die Frisbeefilms Produktion SCHWERKRAFT unter der Regie von Maximilian Erlenwein, welcher Anfang 2010 in die Kinos kommt.

FILMOGRAPHIE als Kameramann (Auswahl)

2009	SCHWERKRAFT	Regie: Maximilian Erlenwein (Kino)
	66/67 – Fairplay war gestern	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
2008	ENTFÜHRT (AT)	Regie: Matti Geschonneck (TV)
2007	PHANTOMSCHMERZ	Regie: Matthias Emcke (Kino)
	NACHTSCHICHT – Ich habe Angst	Regie: Lars Becker (TV)
	TATORT – Strahlende Zukunft	Regie: Mark Schlichter (TV)
2006	SCHATTENKINDER (AT)	Regie: Claudia Prietzel & Peter Henning (Kino)
	FREI NACH PLAN	Regie: Franziska Meletzky (Kino)
	MAX MINSKY UND ICH	Regie: Anna Justice (Kino)
2005	NOCH EINMAL LIEBEN	Regie: Anna Justice (TV)
	DORNRÖSCHEN ERWACHT	Regie: Elmar Fischer (TV)
2004	TATORT – Scheherazade	Regie: Claudia Prietzel & Peter Henning (TV)
2003	FOLGE DER FEDER	Regie: Nuray Sahin (TV)
	MITFAHRER	Regie: Nicolai Albrecht (Kino)
	DETROIT	Regie: Ludwig & Glaser (Kino)
2002	HUNDSKÖPFE	Regie: Karsten Laske (Kino)

FRISBEEFILMS GMBH & CO. KG

Frisbeefilms GmbH & Co. KG wurde zum 01.01.2006 von den Brüdern Alexander und Manuel Bickenbach in Berlin gegründet. Beide Gesellschafter führen die kreativen und wirtschaftlichen Geschäfte der GmbH & Co. KG gemeinschaftlich. Ziel des Unternehmens ist es, Stoffe für nationale und internationale Kino- und Fernsehfilme mit anspruchsvollen Geschichten, starker Emotionalität und Aussicht auf ein großes Publikum zu erschaffen. Frisbeefilms produziert junge Filme für das Kino, Fernsehspiele für die Prime Time, internationale Koproduktionen und Dokumentationen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von jungen Talenten. Sie arbeiten mit jungen Schauspieltalenten und bauen diese Kontakte bewusst auch für die Zukunft auf.



Die bereits realisierten Produktionen von Frisbeefilms wurden erfolgreich im Kino, im TV sowie auf nationalen & internationalen Festival ausgewertet. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Kinofilmproduktionen NIMMERMEER, 1.MAI und KATZE IM SACK, die weltweit diverse Auszeichnungen und Festivalpreise gewonnen haben und erfolgreich in den Deutschen Kinos herausgebracht wurden. Der größte Erfolg gelang mit NIMMERMEER, der 2007 mit dem Studenten Oscar von der Academy of Motion Pictures Arts & Science in Los Angeles ausgezeichnet worden ist.

Bei der diesjährigen 10. Verleihung des First Steps Award am 25.08.09 hat FRISBEEFILMS mit dem Film SCHWERKRAFT bereits zum zweiten Mal, nach KATZE IM SACK, in der Kategorie abendfüllender Spielfilm gewonnen.

Seit September 2007 wird die Frisbeefilms GmbH & Co. KG von der VFF Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten im Rahmen eines „Business Angel Förderprogramms“ unterstützt. Als „Business Angels“ fungieren Oliver Berben und Prof. Dr. Georg Feil.

Weitere Informationen unter: <http://www.frisbeefilms.com>

JETFILM / MOVIEPILOT GMBH

jetfilm wurde im Herbst 2004 von den Studienfreunden Jon Handschin und Tobias Bauckhage gegründet. Sie konzentrierten sich zunächst auf die Herausbringung und Vermarktung von deutschen und europäischen Nachwuchsfilmen. Ihr besonderes Interesse lag dabei auf der Kreation ungewöhnlicher Kommunikationsmaßnahmen für die Distribution ihrer Filme.

2006 gründeten Jon und Tobias gemeinsam die Film Community moviepilot.de.

Das Unternehmen bietet unter www.moviepilot.de Filmempfehlungen, die auf dem individuellen Geschmack des Nutzers basieren. Neben der Filmempfehlung bietet Moviepilot weiterreichende Informationen zu über 40.000 Filmen und 70.000 Stars und einen vollständigen Überblick über das deutsche Kino-, DVD- und Fernsehprogramm. Außerdem integriert Moviepilot derzeit immer mehr Informationen über legale Online Angebote für Spielfilme. Monatlich nutzen mehr als eine Million Menschen Moviepilot als Informations- und Empfehlungsquelle für ihr Lieblingsthema Film. Das macht Moviepilot zur größten Film-Community in Deutschland und zum Innovationsführer im Bereich der digitalen Programmzeitschriften und Entertainment-Guides. Anfang 2009 wurden Betaversionen von Moviepilot in Englisch, Spanisch, Französisch und Polnisch gestartet.

Neben ihrer Tätigkeit in den Neuen Medien, bleibt jetfilm im Kern eine klassische Filmfirma.

66/67 – Fairplay war gestern ist nach dem erfolgreichen 1. Mal die zweite Zusammenarbeit von jetfilm und Frisbeefilms, bei der beide als gleichwertige Produzenten agieren.

Weitere Informationen unter: www.moviepilot.de/presse

EINTRACHT BRAUNSCHWEIG / PORTRAIT EINES KULT-CLUBS



Deutscher Meister 1967: Eintracht Braunschweig!

Die Eintracht ist das, was man im Fußball-Jargon eine klassische Fahrstuhl-Mannschaft nennt. In einem steten Auf und Ab wechselt der Verein zwischen 1., 2. und 3. Liga, wobei der Aufstieg in die Bundesliga schon seit Mitte der 80-er nicht vergönnt blieb. Während einige Fans ihre Treue mit der „Zweit- oder Drittklassigkeit“ gerne mal vergessen, scheint im Falle der Eintracht Braunschweig gerade dieser ewige Krimi die Anhänger besonders fest an das Team zu schweißen.

Mit der Zusammenlegung der Regionalliga Nord und der Regionalliga Süd formierte sich ab der Saison 2008/2009 eine neue Dritte Liga, die sich zusammensetzt aus vier Absteigern der Zweiten Liga sowie je acht Mannschaften der beiden Regionalligen. Für dieses Novum hat man sich entschieden, um eine größere Leistungsdichte sowie bessere Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten für talentierte Spieler zu schaffen und eine bessere Vermarktung der Dritten Liga zu erreichen. Um den quasi Klassenerhalt mussten die Blau-Gelben und ihr 12. Mann bis zum Ende der vorletzten Saison bangen. Ein 2:0 am letzten Spieltag brachte die Erlösung – und damit ein dramatisches Finale, wie es nicht besser hätte im Drehbuch stehen können. Also entschlossen sich Carsten Ludwig und Jan-Christoph Glaser kurzerhand selbiges zu ändern. Zunächst hatten sie vorgesehen, das Zweitliga-Aufstiegsjahr 2005 als Kulisse für die Männergeschichte zu nutzen. Hier waren sich jedoch am letzten Spieltag alle des Erfolges sicher – anders als 2008. Mit dieser Änderung brachten sie nicht nur mehr Aktualität, sondern auch einen steileren Spannungsbogen in den Plot.

Getreu dem Motto „Mit euch geht alles. Ohne euch ist alles nichts.“ waren die Fans der Eintracht die gesamte Saison 2008 über vor Ort. Sie führten sowohl die Zuschauerstatistik der Heim- als auch der Auswärtsspiele an und standen ihren Jungs gemeinsam mit dem neuen Maskottchen „Leo“, das das Gründungsjahr 1895 als Rückennummer trägt, bei.

Der Wettbewerb in der Dritten Liga ist deutlich härter als bisher in den beiden Regionalligen, da nun die Besten beider Ligen unmittelbar miteinander konkurrieren. Für die Eintracht ist das jedoch kein Grund zum Verzagen. Es wäre nicht das erste Mal, dass sie als Außenseiter starten und zur Verblüffung der Fußballfachwelt ganz oben mitspielen. So war es in der legendären Saison 66/67 der Fall – Namensgeber des Filmprojektes und des fiktiven Fanclubs, als der damalige Bundesligist nach einer grandiosen Spielzeit Sensationsmeister wurde. Zugegebener Maßen ist der Weg zur Meisterschaft diesmal wesentlich länger. Das Eintracht Stadion ist aber schon mal bundesligatauglich ausgestattet.

WEITERE INFORMATIONEN

Festivals (Stand 08/09):

5. Zürich Film Festival 2009 - Gewinner in der Kategorie „Deutschsprachiger Spielfilm“

43. hofer filmtage 2009

23. Internationales Filmfest Braunschweig - Eröffnungsfilm

TECHNISCHE DATEN

Titel	66/67 – Fairplay war gestern
Genre	Drama
Aufzeichnungsformat	16mm / 35mm Kodak Film
Endformat	35mm Kinokopie / HDCam Sendekopie TV
Screen Ratio	1:2, 35 Cinemascope
Bilder/sec	24 fps im Kino 25 fsp im TV
Ton	dolby digital im Kino stereo im tv
Drehorte	Braunschweig, Berlin, Istanbul
Produktionsland	Deutschland
Produktionsjahr	2008
Kinostart	19. November 2009